

Abstracts

WSI-MITTEILUNGEN 3/2020, SEITEN 155–164
FLORIAN R. HERTEL

Sozialstrukturelle Veränderungen und Ungleichheit in der deutschen Klassengesellschaft

Der Beitrag untersucht mit dem Zusammenhang zwischen sozialer Ungleichheit und berufsstrukturellen Veränderungen die Folgen von Tertiarisierung und Dienstleistungsexpansion für die Sozialstruktur Deutschlands. Zunächst werden mit Entstrukturierung, Polarisierung und Entkopplung drei sozialstrukturelle Entwicklungspfade theoretisch hergeleitet. Während eine Entstrukturierung aufbrechende Klassenstrukturen impliziert, deutet Polarisierung auf eine zunehmende vertikale Ungleichheit zwischen oberen und unteren Positionen hin. Die Entkopplung hingegen beschreibt eine gleichzeitige vertikale und horizontale Veränderung der Klassenstruktur, in der eine Klassenlage sich vertikal von horizontal ähnlichen Lagen wegbewegt, und impliziert damit eine partielle Polarisierung. Diese alternativen Pfade werden mit Blick auf Veränderungen der Klassenstruktur, der Einkommensungleichheit sowie der intergenerationalen Mobilität deskriptiv für die letzten 40 Jahre anhand von repräsentativen Querschnittsbefragungen untersucht. In der Gesamtschau lassen sich erste Anzeichen für eine Entkopplung der Dienstleistungssegmente finden, die mit zunehmender Schließung ausgewählter oberer Klassenlagen zusammenfällt. ■

WSI-MITTEILUNGEN 3/2020, PP 155–164
FLORIAN R. HERTEL

Sociostructural change and inequality in the German class society

The article examines the relationship between occupational change and stratification following the evolution of the German postindustrial service-oriented social structure. Initially, the author proposes dissolution, polarization, and decoupling as three hypothetical developments of the German stratification system. Dissolution implies that classes cease to represent important vertical differences between social positions. Polarization points towards growing inequalities between the highest and lowest class positions, whereas decoupling amounts to a situation in which high or low classes are set apart by displaying greater vertical inequality than horizontally similar class positions. These three alternative pathways of the stratification system are then investigated applying simple statistics to nationally representative trend data. The author investigates changes in class structure, economic inequality and intergenerational mobility over the last 40 years. Overall, the results point towards a parallel decoupling of working classes in the interpersonal service segment and increasing closure in the highest classes. ■

WSI-MITTEILUNGEN 3/2020, SEITEN 165–173

JONAS WIEDNER, JOHANNES GIESECKE,
ZERRIN SALIKUTLUK

Wachsende migrationsbezogene Ungleichheit durch technologischen und sektoralen Wandel?

Die Arbeitsmarktposition türkischer Migrant*innen in Westdeutschland zwischen 1976 und 2013

Bei aktuellen Debatten um strukturelle Veränderungen des deutschen Arbeitsmarkts im Zuge des technologischen Wandels wird selten auf die Situation von Migrant*innen eingegangen. Vor diesem Hintergrund beschäftigt sich der Beitrag mit den Auswirkungen des strukturellen Wandels der deutschen Wirtschaft auf die Arbeitsmarktintegration von türkischen Migrant*innen. Die Autoren werten dazu Daten der Mikrozensus von 1976 bis 2013 aus und vergleichen Arbeitsmarktindikatoren von Deutschen und türkischen Migrant*innen der ersten Generation. Die Ergebnisse zeigen, dass bestehende Differenzen in der Qualifikationsstruktur durch die Bildungsexpansion im Zeitverlauf zugenommen haben, während mit dem Übergang in einen dienstleistungsdominierten Arbeitsmarkt die Bedeutung formaler Abschlüsse wuchs. Damit verbunden sanken die Erwerbchancen, Berufspositionen und Einkommen besonders von männlichen türkischen Migranten im Vergleich zu deutschen Personen. Entgegen den Prognosen klassischer Theorien glichen sich die Arbeitsmarktchancen von Migrant*innen nicht mit der Aufenthaltsdauer an; vielmehr hat der sektorale Wandel des Arbeitsmarkts Nachteile

von türkischen Migrant*innen der ersten Generation verstärkt. ■

WSI-MITTEILUNGEN 3/2020, PP 165–173

JONAS WIEDNER, JOHANNES GIESECKE,
ZERRIN SALIKUTLUK

Increasing migration-related inequality through technological and sectoral change?

The labour market position of Turkish immigrants in Germany between 1976 and 2013

Current debates on structural changes within the German labour market due to technological development rarely touch upon the consequences these changes imply for immigrants. In this article, the authors thus investigate how structural change in the German economy has affected labour market integration amongst immigrants. Using data gathered from the German micro-census between the years 1976 and 2013, they compare the labour market outcomes relating to Germans and first-generation Turkish immigrants. The results demonstrate that the differences in qualification levels between both groups have increased due to educational expansion in Germany. At the same time, formal qualifications have become more important as the German labour market has been increasingly dominated by the service sector. As a result, male Turkish immigrants in particular face increasingly higher unemployment risks, lower occupational positions and lower incomes compared to German nationals. Contrary to the predictions of standard theories, the labour market chances for immigrants have not improved over time. Rather, sectoral change has had negative

consequences for the economic integration of the first generation of Turkish immigrants. ■

WSI-MITTEILUNGEN 3/2020, SEITEN 174–181

FLORIAN BUTOLLO, ROBERT KOEPP

Die doppelte Einbettung der Logistkarbeit und die Grenzen prekärer Beschäftigung

Der Beitrag untersucht die Veränderungen des Produktionsmodells der Handelslogistik. Diese Branche ist doppelt eingebettet: in Wertschöpfungsnetzwerke und in die sozialstrukturellen Rahmenbedingungen der lokalen Arbeitsmärkte. Aufgrund des demografischen Wandels und veränderter subjektiver Ansprüche der Beschäftigten können sich Handelslogistiker nicht mehr in jenem Maß aus den lokalen sekundären Arbeitsmärkten bedienen, wie es in der Phase rascher Expansion der Handelslogistik in den 1990er und 2000er Jahren übliche Praxis war. Die Auswertung von zwei Betriebsfallstudien, Expertengesprächen und Sekundärmaterial zeigt die unternehmerischen Gegenmaßnahmen zur Destabilisierung dieses Produktionsmodells auf. Die Gegenmaßnahmen („Fixes“) umfassen eine Kombination von sozialräumlicher Erweiterung der Rekrutierung, technologiegetriebener Rationalisierung und einer stärkeren Bindung der Belegschaften an das Beschäftigungssystem. Diese Konstellation stellt ein arbeitspolitisches Gelegenheitsfenster für eine Aufwertung der Arbeitsbedingungen des „Dienstleistungsproletariats“ in der Handelslogistik dar. ■

WSI-MITTEILUNGEN 3/2020, PP 174–181
FLORIAN BUTOLLO, ROBERT KOEPP

The dual embeddedness of logistics, and the limits to precarious employment

The article investigates the changing production model in retail logistics. Retail logistics is dually embedded: in value chains and in the socio-structural patterns of local labour markets. Given demographic change and new subjectively-based demands of workers towards labour, logistics companies face increasing difficulties sourcing their labour force from the local secondary labour market – a practice that used to be common in the phases of rapid expansion in retail logistics in the 1990s and 2000s. The analysis of two case studies, expert interviews and secondary material point out measures taken by companies to counter the destabilisation of their production model. The counter measures, so-called “fixes”, encompass a combination of a socio-spatial expansion of recruitment practices, technology-driven rationalisation and a strengthening of ties between the workforce and the companies’ employment system. This constellation allows for a window of opportunity for progressive labour policies (*Arbeitspolitik*), as well as an upgrading of employment conditions among the service sector proletariat (*Dienstleistungsproletariat*) in retail logistics. ■

WSI-MITTEILUNGEN 3/2020, SEITEN 182–192
CHRISTINE GERBER

Crowdworker*innen zwischen Autonomie und Kontrolle

Die Stabilisierung von Arbeitsteilung durch algorithmisches Management

Der Beitrag beschreibt am Beispiel von Crowdwork die Veränderungen der Machtbeziehungen zwischen Kapital und Arbeit durch den Einsatz algorithmischer Systeme der Arbeitssteuerung auf digitalen Plattformen. Ausgangspunkt ist die weit verbreitete Annahme, dass das Management mittels solcher Systeme die direkte und repressive Kontrolle über Arbeitskraft verschärfen könnte. Demgegenüber analysiert die Autorin, inwiefern auch im untersuchten Feld die Zustimmung und das aktive Mitwirken der Crowd mobilisiert werden und welche Rolle die Technologie dabei spielt. Die Ergebnisse unterstreichen, dass selbst in recht umfassenden Systemen des algorithmischen Managements beides zur Stabilisierung der Arbeitsteilung notwendig ist. Die Basis der Herstellung von Zustimmung und Mitwirkung bilden Informationsasymmetrien, die das Wissen und die Handlungsoptionen der Crowd ordnen. Diese subtile und indirekte Form der Kontrolle verdeckt und verstetigt die Arbeits- und Machtbeziehungen durch das Gewähren gewisser Autonomieresräume. Dies scheint notwendig, um die mobile und unabhängige Crowd in einer Kontrollbeziehung zu halten und ihre effektive Ausbeutung durch Selbst-Disziplinierung zu ermöglichen. ■

WSI-MITTEILUNGEN 3/2020, PP 182–192
CHRISTINE GERBER

Crowdworkers between autonomy and control

The stabilisation of division of labour through algorithmic management

Using the example of crowdwork, the article describes the changes in power relations between capital and labour through the use of algorithmic work control systems on digital platforms. The starting point is the widespread assumption that algorithmic systems could exacerbate the direct and repressive control of labour. By contrast, the author explores to what extent the consent and active participation of the crowd is also mobilised in algorithmic management on crowdwork platforms and what role technology plays in this process. The results highlight that both consent and participation are necessary to stabilise the division of labour even in the comprehensive systems of algorithmic management. A central mechanism for this is information asymmetries: they regulate the crowd’s knowledge and options for action. This indirect and subtle form of control obscures and perpetuates the work and power relations by providing some degree of autonomy. This seems to be necessary in order to maintain a relationship of control over the mobile and independent crowd and secure its effective exploitation through self-discipline. ■

WSI-MITTEILUNGEN 3/2020, SEITEN 193–200

PHILIPP STAAB, SASCHA-CHRISTOPHER GESCHKE

Digitale Beschäftigtenratings in der tertiären Arbeitswelt

Digitale Ratings sind ein zentrales Element der Herstellung von Konsumentenvertrauen im kommerziellen Internet. Im Kontext des Aufstiegs von Instrumenten des algorithmischen Managements in der Arbeitswelt werden diese Technologieanwendungen zunehmend auch als betriebliche Evaluierungs- und Kontrollinstrumente in verschiedenen Dienstleistungsbereichen eingesetzt. Am Beispiel eines besonders umfassenden Rating-Systems beleuchtet der Beitrag die mit dieser Technologie verbundenen Effekte für Leistungsvermessung, Arbeitsqualität und betriebliche Ungleichheit. Die Autoren zeigen: Digitale Ratingsysteme können zur Leistungs- und Lohnkontrolle eingesetzt werden und bergen das Risiko, im betrieblichen Kontext neue Ungleichheiten zu erzeugen. ■

WSI-MITTEILUNGEN 3/2020, PP 193–200

PHILIPP STAAB, SASCHA-CHRISTOPHER GESCHKE

Digital ratings in the tertiary working environment

Digital ratings are a key element in creating consumer confidence on the commercial Internet. With the rise of algorithmic management tools in the working environment, these technology applications are increasingly being used as operational evaluation and control tools in various service areas. Based on the example of a particularly comprehensive rating system,

the article examines the effects associated with this technology for performance measurement, quality of work and operational inequality. The authors show that digital rating systems can be used to monitor performance and structure wages, and run the risk of creating new inequalities in the operational context. ■

WSI-MITTEILUNGEN 3/2020, SEITEN 201–208

SIMON SCHAUPP

Taylorismus oder Kybernetik?

Eine kurze Ideengeschichte der algorithmischen Arbeitssteuerung

Der Begriff des „digitalen Taylorismus“ ist zu einer wichtigen Interpretationsfolie algorithmischer Arbeitssteuerung geworden. Dieser Artikel überprüft, welche Elemente des Taylorismus tatsächlich in der algorithmischen Arbeitssteuerung übernommen wurden und positioniert die Steuerungswissenschaft der Kybernetik als alternative historische Interpretationsfolie. Der Autor folgert, dass der Begriff des digitalen Taylorismus die Aspekte der Segmentierung und Vereinfachung von Arbeitsprozessen und teilweise auch der Informationsasymmetrie adäquat unterstreicht. Allerdings kann der Begriff die zentralen Aspekte des Feedbacks, der Selbstorganisation und der Automatisierung des mittleren Managements sowie der Instabilität von digitalisierten Beschäftigungsverhältnissen nicht erfassen, da diese wesentlich auf die kybernetische Steuerungstheorie zurückgehen. Diese erlebt in der digitalen Arbeitssteuerung eine Revitalisierung, da die Entwicklung digitaler Sensorik die zentrale kybernetische Idee des

permanenten Feedbacks zum ersten Mal technisch realisierbar macht. ■

WSI-MITTEILUNGEN 3/2020, PP 201–208

SIMON SCHAUPP

Taylorism or cybernetics?

A short history of algorithmic labour control

The concept of “digital Taylorism” has become the blueprint for interpreting algorithmic labour control. This article examines which elements of Taylorism actually are adopted in algorithmic labour control and positions cybernetics as an alternative point of reference for historical interpretation. The author concludes that the concept of digital Taylorism adequately underscores the aspects of segmentation and simplification of the labour process and, in part, of information asymmetry. However, the concept cannot capture the central aspects of feedback, self-organisation and automation of middle management, as well as the instability of digitalised employment relationships, since these are essentially based on the cybernetic theory of control. Cybernetics is currently undergoing a revitalisation in the field of digital labour control, since, for the first time, the development of digital sensor technology makes the central cybernetic idea of permanent feedback technically feasible. ■

ABSTRACTS ZU DEN BEITRÄGEN
IN DEN RUBRIKEN AUS DER PRAXIS UND DEBATTE
UNTER WWW.WSI-MITTEILUNGEN.DE